

Wie „Star Wars“ in Klein Berkel

Spiel mit Strahlen: Lasertag-Halle steht kurz vor Eröffnung

VON MAIKE LINA SCHAPER

Klein Berkel. Wer die Wörter „Funsport“ und „Hameln“ zusammen in eine Suchmaschine eintippt, der bekommt neben Kanufahren und Bowlen nicht viele Vorschläge zur Gestaltung seiner Freizeit. Das Angebot scheint folglich ausbaufähig zu sein. Zu diesem Ergebnis kam auch Andreas Bröder. Der Mann aus Springe ist Fan der beliebten US-Serie „How I Met Your Mother“. Weil „Barney“ – einer der Hauptcharaktere – in mehreren Folgen Lasertag spielt, wollte Bröder das auch mal ausprobieren. Und fand es toll. So toll, dass er nach reiflicher Überlegung seine leitende Position in einem Springer Elektronikmarkt aufgab und seine Existenz nun voll auf das dynamische Gruppenspiel setzt.

Lasertag kommt im Gegensatz zu ähnlich angelegten Spielen wie Paintball ohne das Abschießen von Munition aus. Was nicht nur den Vorteil hat, dass die Spieler davon keine blauen Flecken bekommen, es steht auch dem Vorurteil entgegen, dass es sich dabei um ein bloßes Kriegsspiel handele. Die „Waffe“ beim Lasertag wird Faser genannt und besitzt in etwa die Gefährlichkeit einer heimischen Fernsehfernbedienung. Über ein Infrarot-Signal wird der „Schuss“ an die Weste eines

gegnerischen Spielers übermittelt. Der ist dann getroffen und je nach Spielmodus für einige Sekunden inaktiv. Die Spieler können selbst entscheiden, wie sie das Spiel gestalten wollen. Beliebt sind Szenarien, in denen Gruppen gegeneinander antreten. Dabei kann es um die Eroberung des Spielfeldes oder die Jagd nach Punkten gehen. Aber auch jeder gegen jeden ist eine mögliche Variante. „Je mehr Spieler, desto mehr Spaß macht es“, sagt Bröder. Das Spiel kann sowohl als reine Freizeitbeschäftigung mit hohem Bewegungsanteil angesehen werden, als auch in Verknüpfung mit verschiedenen Aufgaben als Teambuilding-Maßnahme eingesetzt werden, was es auch für Betriebsbelegungen interessant macht.

In Hannover ist Lasertag schon so beliebt, dass es dafür gleich mehrere Anbieter gibt. „Zu viel Konkurrenz“, winkt Bröder ab. Daher kam er nach Hameln. Hier ist er zuversichtlich, dass sich seine Investition in den Umbau der Halle und den Kauf des Equipments auszahlen wird. Derzeit sind er und sein Team fleißig dabei, die ehemaligen Räumlichkeiten eines Elektronikgroßhandelsgeschäfts in Klein Berkel auszubauen. Zwischen Jawoll und Lidl soll nahe der Bundesstraße 83 ein neues Freizeitmekka für

Hameln und Umgebung entstehen. Neben Lasertag hat Bröder auch in Spielautomaten investiert. Airhockey, Billard und Street Basketball verkürzen die Wartezeit auf die eigene Spiel-

runde, wenn die Lasertag-Arena gerade belegt ist. „Mir ist es persönlich sehr wichtig, dass die gesamte Einrichtung eine gewisse Wertigkeit aufweist und nicht nach kurzer Zeit

schon versaut aussieht“, betont Bröder. Seine genaue Investmenthöhe will er nicht verraten, aber zumindest so viel: „Mit meinen bisherigen Ausgaben liege ich schon im sechsstelligen Bereich.“ Nicht nur die Einrichtung ist Bröder wichtig, auch an der Lasertag-Ausrüstung hat er nicht gespart. „Ich habe mich für die meiner Meinung nach beste Modellvariante auf dem Markt entschieden.“

Das Spielfeld in der angeschlossenen 580 Quadratmeter großen Halle soll ein futuristisches Thema haben. „Es wird zwar dunkel werden, aber auch nicht so, dass man nichts mehr sehen kann“, erklärt Bröder. Fluoreszierende Farben und Schwarzlicht sorgen für Effekte im Spielfeld-Labyrinth. Statt Nebelmaschinen soll der feine Dunst aus Hazern verwendet werden, um die Lichtstrahlen der Laserwaffen sichtbar zu machen, welche nur die Funktion haben, den Spielern optisch anzuzeigen, wo sie hin schießen. Punkte und Treffer werden über die Infrarotsignale vermittelt.

Auf der Facebook-Seite „Lasertag Hameln“ können Interessierte nachverfolgen, wie weit die Arbeiten sind. Denn noch ist die Lasertag Arena nicht ganz fertig. In vier bis sechs Wochen soll sein Geschäft eröffnen können, schätzt Bröder.



Im Dunst werden die Strahlen der Faser beim Lasertag sichtbar. dpa



Das Lasertag-Team: (v.l.) Buchhalterin Anja, der Mann für alle Fälle Christian, Geschäftsführer Andreas und Organisator William. pr